



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.



2020



Scheidertalstraße 52
65232 Taunusstein

Tel 06128/93 633 11
Fax 06128/93 633 13

info@lvpeh.de
www.lvpeh.de

LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Impressum

Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.
Scheidertalstraße 52
65232 Taunusstein

E-Mail: info@lvpeh.de
Internet: www.lvpeh.de
06128 / 93 633 11

Redaktion

Michaela Arndt
65195 Wiesbaden
michaela.arndt@lvpeh.de

Realisation

Philipp Welter
65232 Taunusstein
info@pwelterdesign.de



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Vieles war im Jahr 2020 anders. Allerdings sind wir als Psychiatrie-Erfahrene gewohnt mit Ausnahmebedingungen zu leben.

Damit auch Menschen ohne Internetzugang an den Aktivitäten des Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. teilhaben können, haben wir diese Broschüre erstellt.

Leider konnte Covid-19 bedingt, dieses Jahr nur im September ein Hessentreffen stattfinden.

Im August wurde der offizielle Newsletter des Lvpeh gestartet.

Viel Spass beim Lesen, eine geruhsame Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer Vorstandsteam

Karla Keiner, Michaela Arndt, Sonja Lietzau

Eva Martin (Hospitantin)



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

13. September 2020

Tag des offenen Denkmals/ der offenen Tür in Taunusstein

Am 13. September 2020 hatten wir im Rahmen des „offenen Denkmals“ auch einen **Tag der offenen Tür** unserer Geschäftsstelle im Lehenhof zu Taunusstein/Hahn.

Die Geschäftsstelle des Lvpeh e.V. befindet sich in einem 200 Jahre altem Fachwerkhaus auf dem Lehenhof. Der Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. übernahm die Bewirtung und stellte den Besuchern seine Arbeit vor. Die selbstgemachte Kürbissuppe fand großen Anklang und man lies den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen bei schönstem Kaiserwetter gemeinsam ausklingen.

Die **unabhängige Beschwerdestelle Psychiatrie Wiesbaden/Rheingau-Taunus-Kreis** war mit einem Stand und drei ihrer Vertreter vor Ort. Gleichfalls hatten wir einen Stand vom Bundesverband Psychiatrie-Erfahrene e.V., Material von zahlreichen Selbsthilfegruppe aus Hessen am Stand des LvPEH e.V. und viele Informationen zu Betreuungsrecht, Patientenverfügung uvm. zum Mitnehmen für die interessierten Besucher.

Der Verwalter Herr Philipp Welter war ebenfalls vor Ort und beantwortete Fragen zum Anwesen und dessen Geschichte, das Eichengebälk der großen Scheune ist rund 300 Jahre alt und zu größten Teilen im Original erhalten. Auch durften wir den Eigentümer des Lehenhof, Herrn Capito, begrüßen und bewirten.





Scheidertalstraße 52
65232 Taunusstein

Tel 06128/93 633 11
Fax 06128/93 633 13

info@lvpeh.de
www.lvpeh.de

LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.





LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

2. Oktober 2020

Gedenktag der Psychiatrie-Toten in der Marktkirche/Wiesbaden

Liebe Psychiatrie-Erfahrene, liebe Mitglieder und Freunde,

ich heiße Michaela Arndt und bin Vorstandsmitglied
im Landesverband für Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.

Wir haben uns heute zusammen gefunden um gemeinsam zu gedenken.

Wir gedenken der Menschen, die in, um oder durch Psychiatrische Kliniken, Forensik oder Heimen zu Tode gekommen sind.

Wodurch starben diese Menschen?

Diese Menschen starben z.B. in Folge von Zwangsmaßnahmen. Durch Zwangsbehandlung, gewaltsames Fixieren und auch gewaltsames verabreichen von Psychopharmaka. Sogar durch Polizeischüsse sind Menschen, die in einer persönlichen Krise steckten, zu Tode gekommen.

Gleichzeitig kommt es unter Psychopharmaka zu deutlich mehr Unfällen. Die Reaktionsfähigkeit und – geschwindigkeit ist stark herabgesetzt. Stürze mit Todesfolge oder auch tödlich Unfälle im Straßenverkehr können die Folge sein.

Selbst die hochgelobten Psychopharmaka können zum Tode führen. Es besteht ein erhöhtes Risiko für plötzlichen Herztod oder lebensbedrohende medizinische Zwischenfälle, Atemnot, Epileptische Anfälle- die Liste ist lang!

Zeitgleich reduziert sich die allgemeine Lebenserwartung bei der Verabreichung von Neuroleptika und Co. Körperliche Erkrankungen werden gefördert.





LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Das Suizidrisiko ist nach einer Entlassung aus der Psychiatrie um ein vielfaches höher. Einige Medikamente verstärken sogar den Suizidwunsch oder lösen ihn sogar erstmalig aus.

All denen möchten wir heute gedenken.

Ihr Tod soll uns Mahnung sein! Ihr Tod soll uns daran erinnern, aufzustehen und eine Psychiatrie ohne Zwang und Gewalt zu fordern.

Eine Psychiatrie, die die Einhaltung der Menschenrechte beachtet!

In der die UN-Konventionen Anwendung finden!

Mein Traum ist ein menschliches und offenes miteinander!

Meine Vision ist eine Psychiatrie die ausschließlich unterstützend tätig ist!

Symbolisch zünde ich für alle Verstorbenen diese Kerze an.
Möge das Licht der Seele der Verstorbenen weiter leuchten
und uns unseren Weg zeigen.

Ihr wart und werdet NIE vergessen werden.





LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Vom
LANDESVERBAND HESSEN
DER ANGEHÖRIGEN PSYCHISCH KRANKER E.V. ,
von Manfred und Hildegard Desch,
erhielten wir folgendes Schreiben zum Verlesen:

Menschen, die aus vielerlei Gründen (keine aufsuchenden Krisendienste, kein vernünftiges Entlass-Management, unzureichende ambulante Versorgung - fehlende motivierende Pflege und Soziotherapie- , ... - aber auch aus Rücksicht auf Autonomie-Bedürfnisse der Patienten) durch das zu weit gespannte Netz fallen, ihre Wohnung und Familie verlieren, zu frühzeitig versterben, ... finden viel zu selten Erwähnung.
An diese Fälle wollen wir erinnert haben.

Neben kurzfristig aufsuchenden Krisendiensten unter Einbeziehung von Ex-In-Mitarbeitern, Krisenpensionen, bedarfsgerechter Nachsorge nach Klinik-Aufenthalten fordern wir vehement den Zugang der Patienten zu ambulanten Netzwerk-Gesprächen, so lange Bedarf besteht.

Wir gedenken der zu früh Verstorbenen und ihrer Familien, welche schmerzlich unter der entstandenen Lücke leiden. Wir nehmen deren hartes Schicksal als Mahnung, uns konsequent für Verbesserungen einzusetzen. Das Feld dafür ist riesig groß und gute Kooperation vorteilhaft.



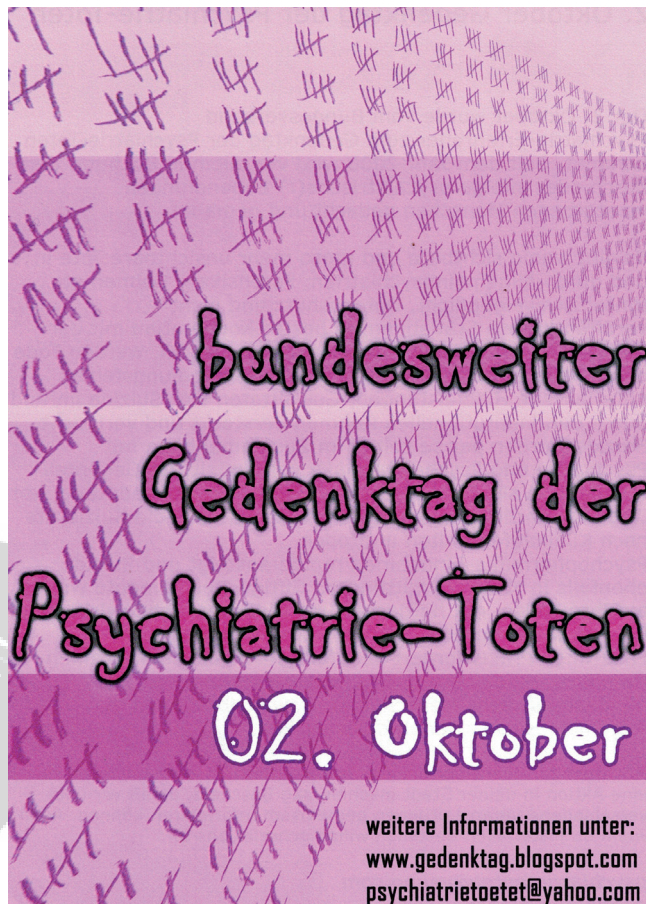


LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.



„Der Mensch, den wir lieben,
ist nicht mehr da, wo er war,
aber er ist überall,
wo wir sind und seiner gedenken“

Aurelius Augustinus



VON GUTEN MÄCHTEN

(Dietrich Bonhoeffer, 1944)

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.

Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.



ANDACHT zum Tag der Psychiatrie-Toten am 02.10.2020 in Wiesbaden
Landesverband Psychiatrie-Erfahrener Hessen

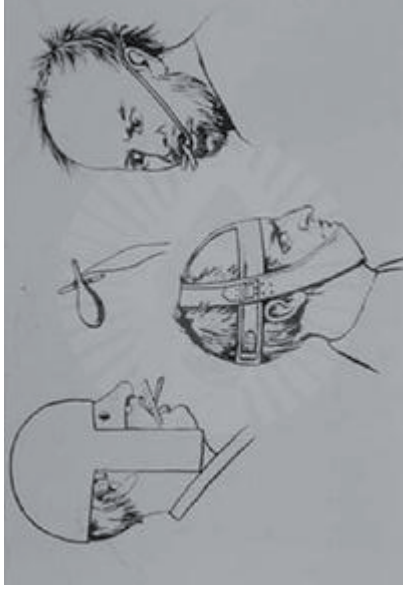
Lenz + Hölderlin – wodurch Dichter verrückt(er) werden

*Gustav Schoder: „Kerner [Autenrieths Assistent Justinus Kerner] hilft dem
gefallenen Titanen Hölderlin im Klinikum laxieren und macht ihm einen bösen
Kopf. Dadurch will Autenrieth die Poesie und die Narrheit zugleich hinausjagen.“*

„laxieren“: hohe Dosen an Brech- und Abführmittel (→ u.a. Quecksilbervergiftung*)

„einen bösen Kopf machen“: Autenrieth empfiehlt am Kopf des Patienten eine
Entzündung zu verursachen, etwa mittels eines eng anliegenden Stricks. Der eitrige
Ausfluss der Wunde sollte die Abfuhr überschüssiger Galle fördern.

lederne Maske mit Atemloch: soll Grimassieren und Schreie verhindern



Maske und Birne nach Autenrieth (1924/1925)

„Trillmaschine“: minutenlanges Drehen des Patienten

„Pallisadenzimmer“: eine Isolierzelle

eiskalte Sturzbäder im Neckar

Quelle: <https://studylibde.com/doc/12297999/der-schattenmann---spektrum-der-wissenschaft>

* So der Pharmakologe Reinhard Horowski: „Hölderlin war nicht verrückt. Eine Streitschrift“ 2017

Friedrich von Zinck in Emmendingen, 4. April 1778, über LENZ:

Nun will ich Dir noch die versprochene Geschichte erzählen. Sie betrifft den Hn. Lenz, den Du als Verfaßer des Hofmeisters, des neuen Menoza, des Zerbin, des Landpredigers im deutschen Musäum etc. kennen wirst. – Im Vorbeygehen, der mein S. deßen große Haushaltung Lenz im Landprediger rühmt, ist der hiesige Oberbeamte HofRath Schlosser. – Dieser Lenz war schon ehemals oft bey dem HofRath Schlosser, und meine Frau ist sehr genau mit ihm bekannt, und hat mir oft von seinen Zerstreuungen, Anhänglichkeit an Göthe u. dergl. erzählt. Er war besonders der Liebling von der Hofrätthin Schlosserin. Diese war eine Schwester von Göthe, und eine Frau, die an wahrer Empfindsamkeit, Adel des Herzens und Talenten wenige ihres gleichen haben wird. Von ihr genoß Lenz außer der guten Aufnahme in ihrem Hause noch viele Wohlthaten, denn Lenz hatte, weil ihm sein Vater, der seine Rückkehr verlangte, nichts gab, mehr nicht, als was er etwa dann und wann von den Buchhändlern für seine Schriften erhielt. Allein vorigen Sommer starb die Schlosserin im Kindbette, da Lenz eben in der Schweitz war. Er kam einige Wochen nach ihrem Tode wieder hieher, und war über ihren Tod ganz untröstlich, wolte das Grab geöffnet haben, um sie noch einmahl zu sehen u. dergl. Er hielt sich aber damals nicht lange hier auf, sondern gieng wieder in die Schweitz. In der Mitte des M[onats] Januar d[ieses] [Jahres] kam er wieder zurück, mochte gehört haben, daß die Schlosserin aus Verwahrlosung gestorben wäre, und gieng zu dem hiesigen Land-Physicus, D. Willius, setzte diesen zur Rede, u. drohte, ihn umzubringen, wenn er, wie er sich ausdrückte, ihre geheiligte Asche entweyhen wolte. Der Arzt antwortete ihm, daß er vor einer jeden medicinischen Fakultät von seiner Curart Rechenschaft geben wolle, allein die Schlosserin sey nicht unsterblich gewesen. Die Schlosserin nicht unsterblich? versetzte Lenz. Die Schlosserin verwesen? Nein, das ist unmöglich! Der HofRath Schlosser war, da dieses geschah, eben abwesend, allein einer seiner Freunde, der Kaufmann, welcher einige Zeit zu Dessau bey dem Philanthropin gewesen ist, ließ Lenzen zur Ader, und schaffte ihn fort, zu einem Prediger im Elsas. Da ihn dieser nicht mehr haben konte, weil er sich einige mahl aus dem Fenster gestürzt und sonst sich umzubringen versucht hatte, schaffte er ihn nach Strasburg, und von da kam er vor ungefähr 6. Wochen wieder hieher. Kaum war er wieder hier angekommen, so erneuerte er seine selbstmörderischen Versuche, stürzte sich auch wirklich einmahl an einem Morgen aus dem Fenster, doch ohne sich erheblichen Schaden gethan zu haben, und seit dieser Zeit ist dieser große Geist unsers Zeitalters so rasend, daß er beständig geschloßen seyn muß. So oft er ein wenig Luft erhält, so rennt er mit dem Kopfe nach der Wand, und fährt denen, die um ihn sind, nach der Kehle. Vor einigen Wochen schien er sich zu bessern, allein seit 8. Tagen ist er wieder so rasend als jemals. Der Mensch dauert mich außerordentlich. Ich selbst habe ihn nur ein einziges mahl gesprochen, allein er hat von iedem, der ihn genauer gekant hat, den Ruhm eines guten Herzens.



AN ZIMMERN

(Friedrich Hölderlin)

Die Linien des Lebens sind verschieden,
Wie Wege sind, und wie der Berge Grenzen.
Was hier wir sind, kann dort ein Gott ergänzen
Mit Harmonien und ewigem Lohn und Frieden.

Ernst Zimmern: »Im Klinikum wurde es mit ihm noch schlimmer. Damals habe ich seinen Hyperion gelesen, welcher mir ungemein wohl gefiel. Ich besuchte Hölderlin im Klinikum und bedauerte ihn sehr, dass ein so schöner herrlicher Geist zu Grund gehen soll. Da im Klinikum nichts weiter mit Hölderlin zu machen war, so machte ... Autenrieth mir den Vorschlag, Hölderlin in mein Haus aufzunehmen.«

Anfangs hatte Zimmern mit seinen kräftigen Armen den Tobsüchtigen öfter bändigen müssen. Doch bald hatte der Gast sich beruhigt und war nach Zimmers Eindruck „mild und weich“ geworden „Er ischt n’ gar gut’r lieber G’sell in meinem Haus. Er bedient sich selbst, er kleidet sich an und legt sich nieder, alles von selbst.“ Und sein Wahnsinn? Zimmers Erklärung ist einfach: Es war kein Mangel an Geist. Es war im Gegenteil gerade das Übermaß an Gelehrsamkeit, das dem Dichter gefährlich wurde. „Wann das Gefäß allzu voll und verschlosse ischt, da muss es berrschte.“ Die von Kennern erwogene Ursache für Hölderlins Wahnsinn – Diotima – lehnte der wackere Meister rundum ab: „Kei Schwab’ wird in den Dreissigern aus Liebe verrückt.“



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Bericht über unseren Ausflug in den Hessenpark am 05. September 2020



Am 5. September 2020 war es soweit, der Tagesausflug des LvPEH e.V. gefördert durch Techniker Krankenkasse stand auf dem Programm. Für viele der Teilnehmer ging es früh los, wir Marburger trafen uns um 08:30 Uhr am Südbahnhof; andere Teilnehmer kam mit dem Auto von Wiesbaden, wieder andere trafen wir am Frankfurter Hauptbahnhof. Sie kam aus Wetzlar und aus Taunusstein, darunter waren Philipp und Karla, die das ganze organisiert hatten und für die Leitung zuständig waren. Als dann noch andere Psychiatrie-Erfahrene so gegen 10:30 Uhr zu uns stießen, waren wir nach einer angenehmen gemeinsamen Busfahrt alle im Freilichtmuseum Hessenpark beieinander. Jetzt bildeten sich einzelne Gruppen, Michaela und Philipp hatten Karten vom Hessenpark besorgt, und so ging es los. Wir sahen die verschiedensten dörflichen Gebäude aus den unterschiedlichsten Jahrhunderten; alle aus dem ländlichen Raum des heutigen Hessen.





LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Es gab eine Apotheke aus dem 19. Jahrhundert, ein Fachwerkhaus aus der Lutherzeit, verschiedene schöne Häuser aus dem 18. Jahrhundert, in denen beispielsweise eine Ausstellung über den Buchdruck seit Gutenberg zu sehen war. Schöne Gebäude aus der Reformationszeit, im dörflichen Stil, waren zu bewundern und sogar eine Synagoge war zu besichtigen.

Wir gingen die schön angelegten Wege im Freilichtmuseum und dabei gab es auch so manches kritisches Gespräch über Erfahrung mit der heutigen Psychiatrie und beispielsweise über die Folgen eines Psychiatrie Aufenthalts auch in Hinsicht auf das Finanzielle. Wir spürten, dass das gemeinsam erlebte- jeder natürlich in seinem Umfeld und mit seiner Biografie- und der sehnliche Wunsch nach Verbesserung des Umgangs mit psychischen Erkrankung, uns verbindet. Den nahmen uns viel Zeit um den Hessenpark zu erkunden. Michaela hatte eine Freundin (auch PE) und ihren sehr interessierten achtjährigen Sohn Immanuel dabei, somit war auch die Verbindung ins nicht psychiatrische Umfeld gegeben. Unter angeregten Gesprächen genossen wir die gemeinsame Erfahrung und die zahlreichen Darbietungen des dörflichen Lebens der vergangenen Jahrhunderte in Hessen. Nach dem Kaffee trinken, machten sich einige nochmals auf den Weg, um sich das nochmals anzugucken, was sie am Freilichtmuseum besonders interessierte.

Um circa 18:00Uhr trafen wir uns dann zu einem gemeinsamen Abendessen, bei dem es zu angeregten Gesprächen über die Zukunft des LvPEH kam, es gab Kritik und Anregungen für Verbesserungen vor allem im finanziellen Bereich, so ging es beispielsweise auch um die mögliche Erschließung neuer Räumlichkeiten und auch um den Umgang mit dem Corona Virus. Es war ein schöner Tag und mit dem Ende des Abendessens machten wir uns alle auf die Heimreise, erfüllt von den Eindrücken und Gesprächen des vergangenen Tages.

08.09.2020

Thorsten aus Marburg





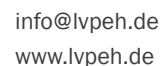
Scheidertalstraße 52
65232 Taunusstein

Tel 06128/93 633 11
Fax 06128/93 633 13

info@lvpeh.de
www.lvpeh.de

LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.







LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Der Inklusionsbeirat Hessen Ein Bericht von der konstituierenden Sitzung am 20. Oktober 2020 in Wiesbaden

Durch die Corona-Vorgaben fand die Sitzung des Inklusionsbeirats im Prunksaal des Kurhauses statt. Die Mehrheit der insgesamt 31 Mitglieder des Beirats war auch gekommen, z.T. mit AssistentInnen. Ich selbst habe Karla Keiner begleitet, die in den Beirat als stimmberechtigtes Mitglied des Landesverbandes Psychiatrieerfahrene Hessen entsandt worden war. Vertreter des Ministeriums kamen zum Hauptteil am Nachmittag mit dazu. Eine Rede von Minister Klose war angekündigt, fiel aber wegen seiner Quarantäne aus.



Unser Gesamteindruck von der Veranstaltung war, dass die Mitglieder des Inklusionsbeirats vor allem dazu da sind, die Gremien mitsamt ihren 20 Arbeitsgruppen zu besetzen, die in Hessen mit Inklusionsvertretern zu besetzen sind. Außerdem sollen wir im Rahmen von Arbeitsgruppen die Behinderten-Beauftragte des Landes, die erstmals hauptamtlich tätig ist, bei einer ihrer Aufgaben (kommunale Satzungen) unterstützen und die Landesregierung bei ihrem Kompetenzzentrum Barrierefreiheit.

Karla wurde auf eine der 6 Stellen für die Gremienarbeit gewählt. Sie hat auch Interesse an einer Mitarbeit in der „AG Kompetenzzentrum Barrierefreiheit“ bekundet.

Insgesamt führte die **Behinderten-Beauftragte Rika Esser** sehr gut durch das Programm. Es gab allerdings zu viele und z.T. ungute Überschneidungen des Vorab-Treffens am Vormittag mit der eigentlichen Sitzung am Nachmittag. So fand die Wahl des Sprechers, die eigentlich erst am Nachmittag anstand, schon am Vormittag statt, obwohl nachmittags noch Mitglieder kamen.

Der Vertreter der Lebenshilfe informierte uns darüber, dass es eine Vereinbarung gibt, Inklusions-Gremien zu einem Drittel mit Leuten mit psychischen oder kognitiven Einschränkungen zu besetzen. Obwohl die Zusammensetzung des aktuellen Beirats u.a. deshalb geändert wurde, sehe ich die Gefahr, dass der Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen als Stimme für die Leute der dritten Gruppe im Inklusionsbeirat weiter untergehen wird.



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

So stieß ein Änderungsantrag von Karla zur neu zu verabschiedenden Geschäftsordnung auf vollkommenes Unverständnis. Sie wollte, dass die Sitzungen des Inklusionsbeirats immer als Präsenzsitzungen stattfinden (incl. der Möglichkeit einzelne Mitglieder dazuzuschalten, sog. Hybrid-Veranstaltung). Mit der jetzigen Formulierung, die Sitzungen sollten „in der Regel als Präsenzsitzung“ stattfinden, ist es allerdings ohne weiteres möglich, reine Online-Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Nicht gerade barrierefrei!

Auch ein Änderungsantrag von Karla zur Tagesordnung, nämlich unter dem offiziellen Tagesordnungspunkt „Gründung von Arbeitsgruppen“, eine weitere Arbeitsgruppe „Selbsthilfe stärken“ zur Diskussion zu stellen, stieß auf Irritation. Ich hatte den Eindruck, man muss die Mitglieder überhaupt erst daran gewöhnen, dass sie eigene Anträge stellen. Immerhin steht das **Thema „Selbsthilfe stärken“ auf der Tagesordnung** für die nächste Sitzung, die für März 2021 geplant ist.



Mit Abstand am positivsten zu vermerken ist gerade auch in diesem Zusammenhang, wie offen sich Winfried Kron, der Referatsleiter der UN Behindertenrechtskonvention im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, von sich aus für eine stärkere Förderung kleinerer Verbände zeigte. Und zwar sowohl was 1. das Finanzielle, 2. das Koordinierende und 3. das Personelle angeht. Offenbar fehlt es hier

einfach an einer tragbaren Konzeption. Winfried Kron betonte sehr stark, dass es darum gehe, „wie wir sinnvoll Geld vergeben können“. Er sprach sich deutlich gegen eine Verteilung nach dem Los- oder Gießkannenprinzip aus, indem er klarstellte: „Jedem zweiten Verband eine Viertel Stelle, das wird es nicht geben.“ „Wie geht das intelligent?“ **Das sollten wir als Einladung betrachten und einen Vorschlag für ein landesweites Förderkonzept für kleinere Verbände liefern.** Ein gutes Gespräch hatte ich mit einer Vertreterin eines Verbands von Elterninitiativen.

Da sehe ich eine **Möglichkeit der Zusammenarbeit im Hinblick auf das Thema Autismus/Neurodiversität.**

Eva Martin

(Hospitantin des Vorstands)



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Entwurf einer Stellungnahme zum PsychKHG

erarbeitet von der AG gegen Zwang und Gewalt in der Psychiatrie

Grundsätzliches

Um die Grundsätze „ambulant vor stationär“ und „Selbsthilfe vor staatlichen Hilfen“, die mittlerweile seit Jahrzehnten (!) politisch gewollt sind, endlich auch gestalten zu können, muss sich die Landesregierung einen AKTIONSPLAN für eine andere Psychiatrie verordnen.

Dazu gehören **feste Zielgrößen:**

- Zwangsmaßnahmen müssen kurzfristig um 90% reduziert werden
durch Prophylaxe im vor- und nachstationären Bereich, Deeskalation/Supervision, Rückzugs-Räume, Krisendienst, etc.
- Die Bettenzahl in den psychiatrischen Kliniken soll mittelfristig um 50% reduziert werden
und stattdessen das Angebot an unterschiedliche Therapieformen im ambulanten Bereich zügig und flächendeckend ausgebaut.
- Die Hessische Landesregierung muss den Krankenkassen ihre Bereitschaft signalisieren, übergangsweise bis zu 20% alternative therapeutische oder gesundheitsfördernde Leistungen im ambulanten Bereich mitzufinanzieren, die bislang nicht oder nicht durchgehend durch die Krankenkassen finanziert werden, aber in ärztlichen Leitlinien empfohlen werden. Sie müsste außerdem eine Anschubfinanzierung zur Umstellung in Höhe von 30 Millionen über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren bereitstellen sowie durchschnittlich 200.000 Euro pro Klinik.
- Betroffenenorganisationen müssen mit 10% der bisherigen Mittel der Sozialpsychiatrischen Dienste gefördert werden.

Die Hessische Landesregierung legt allerdings eine verantwortungslose **Laissez-Faire-Haltung beim Umgang mit psychiatrischen Zwangsmaßnahmen** an den Tag¹.

- Die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts bezüglich der Zwangsfixierung aus 2018 werden in Hessen immer noch nicht umgesetzt.¹

¹ Siehe die nonchalante Antwort des Ministers für Soziales und Integration auf den Berichts Antrag der Linken betreffend Auswertung der Fixierungsprotokolle psychiatrischer Kliniken in Hessen (Ausschussvorlage SIA 20/37)



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Gemäß der Aussage des Ministers für Soziales und Integration Kai Klose vom 24.10.2020 findet in den meisten Kliniken keine verfassungsrechtlich vorgeschriebene Sitzwache bei Fixierungen statt².

- Es besteht beim Hessischen Ministerium für Soziales und Integration auch keine Einsicht, dass die (vermutlich weit!) über 519 Fixierungen pro Monat in hessischen psychiatrischen Kliniken viel zu viele sind!³
- In der Psychiatrie gewohnheitsmäßig begangene Nötigungen werden von der Regierung nicht in ihrem Ausmaß und auch nicht in ihrer strafrechtlichen Relevanz wahrgenommen.

Es wird weiter falsch mit **Teilhabe und Eingliederungshilfen** verfahren.

- Zur Prävention und Nachsorge sind nichtinstitutionalisierte und nichtpsychiatrische Hilfen viel stärker als bisher zu fördern. Laut Art. 30 der UN-Behindertenrechts-Konvention gibt es z.B. „die staatliche Pflicht“, es Menschen mit Behinderungen und kognitiv-psychischen Einschränkungen zu ermöglichen, „ihr kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potential zu entfalten und zu nutzen“. Um dieser Pflicht nachzukommen sowie einer Verschlimmerung ihrer Probleme durch sozio-kommunikative Teilhabe entgegenzuwirken, sollte regelmäßig ein individueller Grundbedarf zur kreativ-intellektuellen Entfaltung sowie zur sozio-kommunikativen Teilhabe von je 100 oder je 200 Euro monatlich als Pauschale bewilligt werden; insgesamt also 200, 300 oder 400 Euro monatlich. (Dieser Grundbedarf deckt nicht andere Bedarfe wie etwa den Bedarf an Eingliederungshilfen zur Arbeit oder den Bedarf zur politischen Teilhabe ab).
- Werkstätten sind zurückzubauen (vgl. Forderung der UN-Behindertenrechtskonvention). Es braucht überhaupt einen politischen Steuerungswillen, um den starken Überschuss an nicht nachfragegerechten Angeboten konsequent und schnell abzubauen. Leider werden psychisch und kognitiv Eingeschränkte nämlich immer noch viel zu stark dazu gedrängt, nicht passende Angebote anzunehmen, und die Schädigung ihrer Gesundheit wird billigend in Kauf genommen. Das ist in unseren Augen ein Riesenhindernis für eine personenzentrierte Teilhabe an Arbeit.
- Behinderte und Psychiatrieerfahrene, die sich politisch für Belange von Betroffenen organisieren wollen und können, haben u.a. auch deshalb einen höheren Bedarf an politischer Teilhabe, weil im psychiatrischen Bereich und Umfeld sehr vieles im Argen liegt und die Menschenwürde sehr viel krasser mit Füßen getreten wird, als anderswo. Dieser Notwendigkeit ist Rechnung zu tragen.

2 Ebd., S. 8

3 Ebd., S.



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Viele Betroffene sind der Willkür oder Unfähigkeit von **Teilhabeberater oder Betreuer** ausgeliefert.

- Vor allem bei der Durchsetzung des Anspruchs auf Teilhabe und bei Problemen mit ihrem rechtlichen Betreuer brauchen viele Betroffene Unterstützung und bekommen sie nicht.
- Es gibt keine engmaschige Qualitätskontrolle mit einem strukturierten Management von Beschwerden. Auch und gerade in den Einrichtungen gibt es sie nicht.
- Es gibt in Hessen keine Richtlinie, wie mit Differenzen zwischen Betreutem und rechtlichen Betreuern umzugehen ist.
- Es wird nicht darauf hingearbeitet, die Anzahl der Voll-Betreuungen zu reduzieren bzw. sie nicht zu einem Dauerzustand werden zu lassen. Oft würde eine Teilhabeassistenz oder klassische Sozialarbeit ausreichen. Die Einbeziehung von Betreuten in Entscheidungen durch den Betreuer ist systematisch zu dokumentieren.

Der **prekären Wohnsituation** vieler Betroffener sowie ihren Einschränkungen ist stärker Rechnung zu tragen.

- Neben der Bereithaltung von Krisenzimmern erfordert dies zur Prävention eine umsichtiger Behandlung von psychisch beeinträchtigten Menschen bei den Wohnungs- und Sozialämtern.
- Bei stationärer oder Heimunterbringung ist die private Wohnung für mind. 1 Jahr weiterzufinanzieren.

Es gibt von staatlicher Seite kein Bewusstsein für das Ausmaß an Leid, dass durch fehlende Prophylaxe und Fehltherapie von Menschen mit neurodiversen Basis-Dispositionen wie ADHS oder Autismus/autistischen Zügen angerichtet wird. **Das „Positionspaper ADHS bei Erwachsenen“ der Universitätskliniken Frankfurt, München, Bochum und Bonn vom Juli 2019 formuliert es hart:**

ADHS tritt gehäuft zusammen mit anderen Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters auf (wie bspw. Autismus-Spektrum-Erkrankungen oder Störung des Sozialverhaltens) und ist ein Risikofaktor für psychische Störungen im Erwachsenenalter wie Depressionen, Angststörungen, oder Suchterkrankungen. Solche komorbide Störungen erschweren die Diagnostik auch die Therapie der psychischen Störung sowie die der ADHS-Erkrankung. **Infolgedessen steigt die Krankheitslast der Patienten im Lauf des Lebens weiter erheblich an. [...]**



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Auf dem Boden dieser Befunde ist es umso alarmierender, dass ADHS bei Erwachsenen häufig nicht, viel zu spät, falsch behandelt oder fehldiagnostiziert wird. Durch die häufig bestehenden komorbiden Erkrankungen ist dies insbesondere problematisch, da Fehl- bzw. Falschbehandlung häufig zu einer Verschlechterung der Symptomatik und zur Chronifizierung von komorbiden psychischen Störungen führt. Dies führt zu einer enormen Kostenbelastung des Gesundheitswesens, wobei zu bedenken ist, dass die ADHS Kosten noch stark unterschätzt sind: Viele der Krankheitskosten, die eigentlich der ADHS zugeordnet werden müssten, werden aktuell unter den komorbiden Krankheitsbildern geführt⁴.

Sehr ähnliche Aussagen treffen Psychiater auch in Bezug auf Erwachsene mit Autismus-Spektrums-Störung und autistischen Zügen und ihren extrem häufigen komorbiden psychiatrischen Problemen, auch wenn es dort neben Depression und Angststörungen eher zu Anorexie und Schizophrenie als zu Suchterkrankungen kommt.

In Frankreich hat sich das Gesundheitsministerium 2017 offiziell in einer Pressekonferenz für das Leid entschuldigt, dass autistischen Menschen und ihren Familien von Behörden und Psychiatrie angetan wurde. Es wurde eine Interministerielle Delegierte für eine Nationale Strategie zum Autismus eingesetzt. Aussagen der Staatssekretärin für Behinderte im April 2019 zu dieser Strategie und was sie für die Erwachsenenpsychiatrie bedeuten, haben dann zu einem entrüsteten Brief des Nationalen Psychiatrierates geführt, indem 11 Psychiater-Verbände und -Institute Mitglied sind⁵.

- Wir halten hier eine großangelegte Aufklärungskampagne für dringend erforderlich.

Zum PsychKHG selbst

1. Das Gesetz klärt wichtige **Haftungsfragen**. allerdings leider nur im stationären Bereich.
2. Mit den Besuchskommissionen und Beschwerdestellen wurden wichtige Einrichtungen geschaffen. Die Ausgestaltung lässt aber sehr zu wünschen übrig.

4 https://www.psychiatrie.uni-frankfurt.de/80903801/Factsheet_ADHS_ADULT_Unterschriften_FI-NAL_20190806.pdf

5 <https://www.europe1.fr/sante/autisme-les-psychiatres-denoncent-les-propos-irresponsables-dune-secretaire-detat-3887144>



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Zur Anregung: In Berlin erstellen die 5 **hauptamtlichen Beschwerdestellen** gute Berichte an den Senat. In Nordrheinwestfalen gibt wöchentliche Sprechstunden in den Kliniken. In Baden-Württemberg sieht man sich als „Informations-, Beratungs- und Beschwerdestelle“. Der zusätzlichen Ombudsstelle gehört eine Person mit der Befähigung zum Richter an und sie führt ein **Melderegister für Unterbringungsmaßnahmen und Zwangsmaßnahmen**.

Hilfen bei Klagen und Durchsetzung von Schadensersatzansprüchen bei Fehldiagnosen

3. Für hochgradig problematisch erachten wir die **viel zu weitgehenden Befugnisse der Sozialpsychiatrischen Dienste**. Ein Umdenken weg vom Behandlungsmodell und hin zum Begleitungsmodell hat ganz offensichtlich nicht stattgefunden.

4. Es ist bei dem PsychKHG kein gesetzgeberischer Wille zu erkennen, den betreffenden Bereich schnell in Richtung einer ausschließlich unterstützenden Psychiatrie ohne Zwang und Gewalt entwickeln zu wollen⁶. Wir fordern hier ein entsprechendes **Bekenntnis zu einer gewaltfreien Psychiatrie** in der Präambel und ein Gesetz, dass umfangreiche Maßnahmen in den Bereichen Prävention und Deeskalation vorsieht.

Um **Nötigungen und Nötigungsversuche evaluieren und reduzieren** zu können, ist der Einsatz bzw. Nichteinsatz von Drohungen mit diversen empfindlichen Übeln durch die Kliniken und Sozialpsychiatrischen Dienste durchgehend zu dokumentieren. Es geht gerade bei Drohungen und Nötigungen um sehr viele Taten, die von den vielen Verantwortlichen weitgehend ohne wirkliche ethische Abwägung und ohne Unrechtsbewusstsein, gewohnheitsmäßig und mit gedankenloser Überheblichkeit oder sadistischer Befriedigung begangen werden.

5. Es ist auch kein gesetzgeberischer Wille erkennbar, nichtmedikamentöse Therapieformen, besonders zu fördern und, über das mickrige Angebot der kassenärztlichen Leitungen hinaus, außerhalb des stationären Bereichs anzubieten. Patienten werden bei ihrem Wunsch, Psychopharmaka zu reduzieren, medizinisch nicht unterstützt.

⁶ Martin Zinkler (Klinik Heidenheim)/ Sebastian von Peter (Medizinische Hochschule Brandenburg), Ohne Zwang – Ein Konzept für eine ausschließlich unterstützende Psychiatrie, in: Recht und Psychiatrie 2019, 37. Jahrgang, 4. Vierteljahr, Seite 203-209.



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Das Land Hessen und die Krankenkassen warten hier seit Jahren gemächlich auf neue Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses zu krankenkassenärztlichen Leistungen, Deshalb brauchen wir ein Gesetz, dass den Staat verpflichtet, die **S3 Leitlinie für psychosoziale Therapien bei schwer psychisch Kranken umzusetzen**.

Diagnostik und Screening von Autismus/autistischen Zügen und ADHS sowie darauf ausgerichtete nicht medikamentöse Therapiekonzepte sind sowohl im Bereich Kindheits- und Jugendpsychiatrie als auch und vor allem in der Erwachsenenpsychiatrie stark auszuweiten.

6. Laut § 6 des PsychKHG gibt es, was die Versorgung psychisch eingeschränkter Personen angeht, einen **Vorrang nichtstaatlicher Hilfen vor staatlichen Hilfen**, „soweit dies deren Wünschen entspricht“ (wie es im Gesetzestext heißt). Diese Wünsche gibt es in großem Maße.

Wir als Landesverband Psychiatrieerfahrener wie auch weitere Selbsthilfe-Gruppen, Angehörigen-Gruppen und Verbände und Vereine können leider nur zu einem sehr kleinen Teil dem Bedarf von psychisch Eingeschränkten nach mehr Beratung und Unterstützung zu Hilfen nachkommen oder diese Hilfen selbst bereitstellen. Das Land Hessen sollte deshalb dazu verpflichtet werden, **bis 2025 ca. 10% des jetzigen Aufwands für die Sozialpsychiatrie Dienste in die Betroffenen-Organisationen** zu geben.

Betroffene sowie Angehörige und ggf. Vertrauenspersonen von Betroffenen müssen sich auf allen Ebenen (bei der Beratung und Kontrolle, bei der Bereitstellung von Hilfen und bei der Genesungsbegleitung sowie bei Beschwerde- und Verbesserungsprozessen vor Ort und bei der politischen Mitwirkung) einbringen und beteiligen können, ohne dass ihnen dabei zu hohe Hürden in den Weg gelegt werden. Ihnen kommt bei der Weiterentwicklung der Psychiatrie hin zu einer ausschließlich unterstützenden Psychiatrie ohne Zwang und Gewalt eine Schlüsselrolle zu.

7. Wir fordern die schnelle Einberufung des gesetzlich vorgeschriebenen ständigen **Fachbeirats Psychiatrie** und dass dieser mindestens zweimal jährlich zusammentritt.

8. Wir fordern einen **24h/7d Krisendienst** wie er in Berlin und Bayern eingerichtet wurde, staatliche **Krisenpensionen** (Berlin) und die **Förderung von informelleren Krisenzimmern** der Selbsthilfe (Bochumer Krisenzimmer).

Newsletter



http://lvpeh.de/newsletter_eintragen.html



Neuigkeiten August 2020

Liebe Mitglieder, Freunde und Interessierte, mit unserem NEWSLETTER möchten wir Euch auf dem Laufenden halten und an unserer Arbeit teilhaben lassen. Gerne könnt auch Ihr Themenwünsche und Anliegen an unser NEWSLETTER-Team weitergeben (info@lvpeh.de). Wir wollen unseren LvPEH-LETTER gerne dazu nutzen, um in einen intensiveren Dialog mit Euch zu kommen und die Themen aufnehmen, die Euch besonders am Herzen liegen. Bei uns im Vorstand hatten wir starke Veränderungen und sind auch noch nicht wieder in voller Zahl vertreten. Dieses Jahr hatten wir zwei Nachberufungen, Frau Sonja Lietzau und Frau Michaela Arndt in den Vorstand und damit fehlen uns noch mindestens 2 Personen im Vorstandsteam. Frau Lietzau und Frau Arndt sind gemäß unserer Satzung bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Amt. Bei der Mitgliederversammlung, aktuell geplant für November 2020, müssen somit 4 Neuwahlen stattfinden. Unser Vorstandsmitglied Frau Karla Keiner ist weiterhin im Amt bis ihre offizielle Amtszeit in 2021 zu Ende geht.

Des weiteren suchen wir Unterstützung für diverse **Arbeitsgruppen**, Eventplanung und auch für unser NEWSLETTER-Team.

Um nur eine kleine Auswahl der AG Möglichkeiten zu nennen:

AG LvPEH-NEWSLETTER

AG Werkstätten

AG Euthanasie- Schwerpunkt Verbrechen an PEs

AG Persönliches Budget

AG Betreuungsrecht

Auch hier möchten wir vor allem neue Arbeitsgruppen bilden, die Euch interessieren und für die Ihr Euch einbringen möchtet. Wir als Vorstand sind nur das ausführende Organ des Verbandes, mit Leben füllen sollten wir unseren Verband alle gemeinsam. Damit dies in Zukunft einfacher möglich ist, planen wir verstärkt Treffen vor Ort für 2021, damit wir uns auch persönlich und über die Belange vor Ort austauschen können.

Selbstverständlich hoffen wir, dass wir in 2021 auch wieder unsere Hessen-Treffen einmal im Quartal durchführen können. Themenwünsche können hierfür gerne an uns weitergegeben werden. Eine kleine Themensammlung haben wir angefangen:

1. Diabetes Typ II bei PE's- welche Gefahren lauern bei uns im Besonderen, was kann uns im täglichen Umgang damit stärken
2. Suizidgedanken- Workshop vom BPE
3. Seelische Gesundheit- was stärkt mich im Alltag
4. Medikamente- Niedrigdosierungen und Alternativen

Einladung in den Hessenpark am 05. September 2020:

Wir haben die letzten Monate genutzt, um ein persönliches Treffen, trotz Corona-Maßnahmen, zu organisieren. Leider erlauben uns die Corona-Regeln weiterhin keine Einladung zu einer Mitgliederversammlung und auch die Backstube kann uns aktuell nicht sagen, wann sie uns die Räumlichkeiten wieder zur Verfügung stellen können. Nichts desto trotz möchten wir etwas mit Euch unternehmen und haben uns deshalb für eine größtenteils im Außenbereich stattfindende Alternative entschieden und laden Euch ganz herzlich in das Freilichtmuseum Hessenpark, Neu-Anspach/ Taunus ein.

Wann: Samstag, 05. September 2020, 12:30 bis ca. 20:00 Uhr

Wo: Hessenpark, Neu-Anspach/ Taunus

Wer: Alle Psychiatrie-Erfahrenen und ihre Freunde aus Hessen

Wir starten von Wetzlar, Frankfurt/Main und Wiesbaden aus.

Treffpunkt Wetzlar Hauptbahnhof Haupteingang: 09.00 Uhr, Abfahrt nach Frankfurt 09:37h mit RE99 Ansprechpartnerin: Karla: 0157/ 5414 2596

Treffpunkt Wiesbaden Hauptbahnhof: 10:00 Uhr, vor den Schließfächern Gleis 1 Abfahrt nach Frankfurt 10:32h Gleis 7 VIA RB10 RB Ansprechpartner: Philipp Telefon: 0176/ 5778 1006

Treffpunkt Frankfurt/Main Hauptbahnhof: 11:00 Uhr, vor der DHL Packstation Gleis 24 Ansprechpartner*in: Karla und Philipp
Abfahrt nach Bad Homburg/Neu-Anspach 11:24 Uhr RMV S5 Gleis 104

Ihr könnt auch einfach ab 12:00 Uhr vor den Hessenpark nach Neu-Anspach kommen. Ansprechpartnerin: Michaela Arndt Telefon: 0177/ 3382 815

Um die Anreise unserer Mitglieder besser koordinieren zu können bitten wir um vorhergehende Anmeldung per Telefon 0176/ 5778 1006 oder E-Mail: info@lvpeh.de Wer kein Mitglied des LvPEH e.V. ist und teilnehmen möchte, muss sich vorher anmelden: 06128/ 93 63 311 (Eventuell auf den Anrufbeantworter sprechen) oder per Mail: info@lvpeh.de

Wir machen dann zusammen eine kleine Reise in die Alltagskultur früherer Zeiten und quer durch Hessen. Aus unterschiedlichen Gegenden Hessens könne wir uns die Bau- und Wohnkultur anschauen, bekommen Einblick in den Arbeitsalltag früherer Zeiten und können uns auf dem Marktplatz 26 Fachwerkhäuser mit Kunstaussstellungen und historischen Exponaten anschauen. (**www.hessenpark.de**) Um 18 Uhr möchten wir gemeinsam in die Hessenpark Gastronomie einkehren und den Abend ausklingen lassen. Maximal 18 Euro für Essen plus ein Getränk (max. 5 Euro) übernimmt der Verband für alle Teilnehmer (Mitglieder/Nichtmitglieder). Sowie die Fahrkarte (maximal Hessenticket oder Gruppenticket bei mehreren Personen) für die Hin- und Rückfahrt aus Hessen. Der Ausflug wird finanziert durch die freundliche Unterstützung der Techniker Krankenkasse.

Am **13. September 2020** veranstalten wir im Zusammenhang mit dem „Tag des offenen Denkmals“ einen Tag der Offenen Pforten im Lehenshof zu Taunusstein/ Hahn und öffnen auch unsere Geschäftsstelle an diesem Tag. Wir laden ausdrücklich zum **Offenen Dialog** ein. Wir freuen uns auf Euren Besuch und den persönlichen Austausch.

Wann: Sonntag, 13. September 2020, 11:00 bis ca. 16 Uhr

Wo: Lehenshof, Taunusstein Hahn, Scheidertalstr. 52

Wer: Alle Psychiatrie-Erfahrenen und ihre Freunde aus Hessen

Viele Denkmäler werden dieses Jahr virtuell besucht. Wir haben uns entschieden, unter Beachtung der geltenden Hygienevorschriften und -maßnahmen, diesen wunderbar erhaltenen Hof, der unter Denkmalschutz steht, auch dieses Jahr zu öffnen und zu einer Besichtigungstour vor Ort einzuladen. Bereits seit 2013 organisiert Philipp die Teilnahme am Tag des offenen Denkmals. Da der Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. dort eine Heimat für seine Geschäftsstelle gefunden hat, wird an **diesem Tag auch der Landesverband seine Türen öffnen**. Das Büro des Landesverbands befindet sich im Wohnhaus, in dem sich auch eine Küche befindet und ist ein 200 Jahre altes Fachwerkhaus.

Wie ein kleiner Ausflug in eine vergangene Zeit. Die im Original erhaltene Scheune im Lehenshof ist das älteste Gebäude in Hahn. Zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde der Lehenshof im Jahr 1223/24. Der Lehenshof ist den Einwohnern Hahns auch als „Zehnthof“ bekannt, da die Bewohner früher ein Zehntel ihrer Ernte und Erträge an das Kloster St. Ferrutius abgeben mussten. Das Eichengebälk der Scheune ist rund 300 Jahre alt und zu größten Teilen im Original erhalten. Heute wird die Scheune des Lehenshof für Veranstaltungen und Feste genutzt. Gruppentreffen finden entweder im Hof oder in der Scheune statt, so trifft sich Freitags z.B. die Gruppe „zur Förderung der seelischen Gesundheit in Taunusstein“ und auch Hessen-Treffen des Landesverbandes finden immer wieder auf diesem einzigartigem Gelände statt.

Falls Fragen zur Anreise sind oder zur Koordinierung von Fahrgemeinschaften nach Taunusstein bitten wir um Kontaktaufnahme per Telefon 0176/ 57781006 oder E-Mail: info@lvpeh.de

Aufruf zur Mitgestaltung:

Für den 2. Oktober 2020, 20zigster Gedenktag der Psychiatrie-Toten planen wir für Wiesbaden zusätzlich eine kleine Veranstaltung, suchen noch nach konkrete Ideen und Mitwirkenden. Bei Interesse mitzuwirken, meldet Euch bitte direkt bei Michaela (michaela.arndt@lvpeh.de). Die jährliche Veranstaltung in Gießen wird auf jeden Fall stattfinden und wird von Karla betreut.

Wir sind in Vorbereitung für eine Vortragsreihe durch Hessen zum Thema: „Selbsthilfegruppen- gründen und stärken“. Wenn Corona es erlaubt, möchten wir damit im Herbst in Gießen starten. Solltet Ihr Interesse an diesem Vortrag auch bei Euch vor Ort haben, meldet Euch bitte bei uns, wir können dann die Einzelheiten besprechen.

Neue Selbsthilfegruppen in Hessen:

Gießen: Selbsthilfegruppen und Gießener Hilfekollektiv

Treffen Montag 10-12:00h Uferweg 69, 34398 Gießen

Kontakt: 0160/ 9232 5490 Mail: ghk@riseup.de

Treffen Samstag 17:30h bis 19:00h Schritteworkshop im AK 44 Alter Wetzlarer Weg und 19:00h bis 20:30h Literaturweiterentwicklung im AK 44 Alter Wetzlarer Weg

Wiesbaden: SHG Seelische Gesundheit für PE s mit Diagnose Psychose/ Bipolar Treffen jeden Dienstag von 19:30h bis 21:30h in den Räumlichkeiten der PSKB, Mitte, Scharnhorststraße 24, 65195 Wiesbaden

Mail: michaela.arndt@lvpeh.de

Unsere Liste der Selbsthilfegruppen in Hessen:

<http://www.lvpeh.de/pdf/HessischeSelbsthilfegruppen.pdf>

Sollte Deine Selbsthilfegruppe nicht dabei sein oder sich die Kontaktdaten/ Treffzeiten verändert haben, freuen wir uns über eine Nachricht.

25 Jahre Krisenzimmer in Bochum

Wir gratulieren ganz herzlich unserem „Schwesterverband“ Landesverband Psychiatrie-Erfahrener NRW e.V. zu 25 Jahren Krisenbegleitung in Bochum mit dem Krisenzimmer und wünschen eine schöne Veranstaltung am 26.09.2020!

Weitere Informationen:

http://lvpeh.de/pdf/200331_Bochumer_Krisenzimmer_Online_Einzelseiten.pdf

Links zu weiteren News:

<http://lvpeh.de>

<http://www.bpe-online.de/index.htm>

Mitglied werden/mitmachen

http://lvpeh.de/pdf/Beitrittserklaerung_LvPEH.pdf

<http://www.bpe-online.de/verband/beitritt.pdf>

Bezüglich Haftung für die Inhalte und Links bzw. Urheberrecht und Datenschutz wird auf die allgemein gültigen Regularien bzw. die Angaben entsprechend dem Haftungsausschluss wie in lvpeh.de hingewiesen.

Neuigkeiten September 2020

Liebe Mitglieder, Freunde und Interessierte,

vielen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen und Anregungen zu unserem Newsletter.

Am 28. August 2020 wurde in den Medien undifferenziert über die Unterbringung eines Täters berichtet: „Täter muss nach tödlicher Gleis Attacke dauerhaft in Psychiatrie“

Durch eine unerwartete Attacke sein Kind zu verlieren, ist schrecklich! Wir nehmen Anteil an dem unsagbaren Leid der Familie und drücken Mitgefühl und Anteilnahme aus. Möchten aber in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass der Täter nicht einfach in die Psychiatrie kommt, sondern es für Täter eine separate Unterbringung gibt, Maßregelvollzug oder Forensik genannt. Die Stellungnahme des Vorstandsteams könnt ihr auf unserer Website lesen unter:

<http://www.lvpeh.de/pdf/beschwerdebrief.pdf>.



Antwort der Redaktion:

„Sehr geehrte Frau Arndt,

haben Sie Dank für Ihre E-Mail an die hessenschau. Wir freuen uns darüber, wenn unsere Zuschauerinnen und Zuschauer mit uns in Kontakt treten, auch wenn sie kritische Anmerkungen haben.

Da ist uns leider ein Fehler unterlaufen. Allerdings nicht aus Versehen, sondern weil uns nicht bewusst war, dass diese Ausdrücke nicht synonym zu verwenden sind in diesem Fall. Da hat die umgangssprachliche Verwendung wohl die Grenzen verwischt. Das hätte uns nicht passieren dürfen. Sehr betroffen macht uns auch das, was Sie weiterhin als Folgen aufzählen. Sie können sich sicher sein, dass wir nichts davon bewirken wollen. Das tut uns leid. Wir bitten um Entschuldigung.

Sofort werden wir die gesamte Redaktion für diese Zusammenhänge sensibilisieren.

Freundliche Grüße

Ihr hessenschau-Team“

Für eine Arbeitsgruppe zum Thema Medien und öffentliche Darstellung von PEs suchen wir noch Mitstreiter. Aktuell sind wir zu zweit. Alle sind dazu aufgerufen, wenn Euch Falsch-, Halbwahrheiten oder krumme Formulierungen in den Medien auffallen, schickt uns entweder eine Kopie oder einen entsprechenden Link, damit wir dies sammeln und auch reagieren können info@lvpeh.de

Der BPE Vorstand hat seine Stellungnahme zur Einstellung des Verfahrens des durch „Fixierungsmaßnahmen“ ums Leben gekommenen William Tonou-Mbobd veröffentlicht:

<https://bpe-online.de/stellungnahme-des-vorstands-zur-einstellung-des-verfahrens-des-durch-fixierungsmassnahmen-ums-leben-gekommenen-william-tonou-mbobda/>

Diese neue Arbeitsgruppe haben wir in Hessen gegründet:

Organisationsteam für den 2. Oktober 2020, Gedenktag Psychiatrie-Tote (Eva, Michaela, Uschi, Matthias und Philipp). Dieses Jahr ist der 20zigste Gedenktag, den der BPE im Jahr 2000 ins Leben gerufen hat. Als Landesorganisation des BPE starten wir in diesem Jahr auch mit einer Veranstaltung in Wiesbaden.

Einladung zur Gedenkveranstaltung der Psychiatrietoten:

Wann: Freitag, 02. Oktober 2020, 11:30 bis ca. 15:30Uhr Wo: Vorm Hessischen Landtag, Wiesbaden; Treffen zwischen Marktkirche und Hessischem Landtag. Verantwortlich: Michaela Arndt (0177-3382815)

Da es sich in Wiesbaden um eine Veranstaltung mit Sondergenehmigung handelt, bitten wir um vorhergehende Anmeldung per Telefon 0177-3382815 oder E-Mail: michaela.arndt@lvpeh.de

Wir treffen uns um 11:30Uhr zwischen Marktkirche und Hessischem Landtag. Leider dürfen wir nicht, wie ursprünglich geplant, gemeinsam singen- dies erlauben die Corona Regeln aktuell nicht. Aber wir dürfen Lieder klatschen und/ oder stampfen... Redebeiträge, Gedichte, Liedertexte werden mit musikalischer Begleitung vorgetragen und Handzettel an Interessierte verteilt. Um 13:30Uhr wird für uns die Marktkirche, Schlossplatz, geöffnet. Es erfolgt eine kurze Gedenkansprache, Texte von Hölderlin und Lenz werden rezitiert, 2-3 Fürbitten werden vorgetragen sowie ein Gedicht einer Betroffenen Mutter, die ihren Sohn durch Suizid verloren hat. Im Anschluss möchten wir eine Schweigeminute einlegen.

Exkurs zu Lenz & Hölderlin - wodurch Dichter verrückt(er) werden

In einer zeitgenössischen Quelle heißt es, dass die ‚Verrückung‘ von Jakob Michael Reinhold Lenz, „tatsächlich wegen der Schlosserin“ (also Cornelia Schlosser, der Schwester von Goethe) zustande kam. Bei Hölderlin meint Pharmakologe Reinhard Horowsk, dass zum einen ein angeborener Herzfehler zu seiner Unruhe beigetragen haben dürfte und zur weiteren „Zerrüttung“ die im Clinicum des perversen Dr. Autenrieth durchgeführte Behandlung: Hölderlin wurden Abführ- und Brechmittel in so hohen Dosen verabreicht, dass er u.a. an einer Quecksilbervergiftung samt den typischen auch psychiatrischen Symptomen gelitten haben dürfte. Wir wollen in Texten von Lenz und Hölderlin und in ihrem Umfeld nachspüren, wodurch Dichter - oder eben auch andere Menschen - verrückt(er) werden.

Um 14:00Uhr wird die Marktkirche für die Öffentlichkeit geöffnet, wir beenden unserer Veranstaltung mit einem „Trauerkaffee“ im Cafe Maldaner und haben dort Zeit uns über unsere persönlichen Gedanken und Gefühle auszutauschen.

BPE-ONLINE-JAHRESTAGUNG: EINLADUNG

Das diesjährige Motto der Jahrestagung lautet „Vom Dunkeln ins Licht“. Der BPE e.V. lädt ein zum anregenden Austausch im Rahmen eines vielseitigen Programms. Trotz der Covid19/Corona-Pandemie bietet der BPE e.V. seinen Mitgliedern und allen Interessierten die Möglichkeit, sich zu informieren, zu diskutieren und sich rund ums Thema Psychiatrie und Selbsthilfe auszutauschen.

Die BPE-Online-Jahrestagung findet am Freitag den 9. Oktober von 14.00-19.30Uhr und am 10. Oktober von 10.00-15.30Uhr statt. Für alle 6 Themen des folgenden Programms ist während der Tagung ein moderierter Chatroom eingerichtet. Zudem ist ab sofort auch die Teilnahme am Forum zur Jahrestagung möglich. Beides benötigt eine erfolgreiche Anmeldung. Details gibt es hier: <https://bpe-online.de/online-jahrestagung-2020-startseite/>

Neues aus dem Vorstand:

Wir freuen uns sehr Eva Martin für eine Hospitanz im Vorstandsteam gewonnen zu haben. Vorstellungstext von Eva Martin:

Ich hatte im Rahmen eines perversen Sorgerechtsstreits schlechte Erfahrung mit Gutachten, Zwangspsychiatisierung und Betreuungsverfahren gemacht. Den Kontakt zum Landesverband habe ich aufgenommen, weil ich mich als Betroffene in einer Besuchskommission engagieren wollte. Nachdem ich den Verband besser kennengelernt habe, engagiere ich mich gerne darüber hinaus.

Als Familienrechtsaktivistin habe ich z.T. aus nächster Nähe erfahren, wie übel v.a. hochfunktional neurodiversen Kindern, also Kindern mit Asperger, leichteren Entwicklungsverzögerungen, AD(H)S etc. und ihren oft ebenfalls neurodiversen Eltern vom Jugendamt, Gericht und Psychiatern mitgespielt wird. Ich setze mich nun auch im Landesverband dafür ein, dass es mehr Bewusstsein für Neurodiversität im allgemeinen und Asperger und autistische Züge im besonderen gibt. Unter Fachleuten ist inzwischen unbestritten, dass sich psychische Krankheiten oft aus dem Unverständnis der Umwelt und der Betroffenen für v.a. die hochfunktionalen Formen von Neurodiversität heraus entwickeln oder verschlimmern. Die Forschung bei Autismus und ADHS dazu ist ausgedehnt (v.a. bei Angststörungen, Depression, Suchterkrankungen, Anorexie). Die Erkenntnisse werden von vielen Psychiatern und Psychotherapeuten meiner Meinung nach auch deshalb nicht aufgegriffen, weil viele von ihnen selbst autistische Züge haben und sie verleugnen oder nicht preisgeben wollen.

Im Rhein-Main-Gebiet gibt es aber mit Dr. Christine Preissmann und Birgit Saalfrank gleich zwei positive Beispiele von Psychotherapeutinnen, die sich in der Öffentlichkeit zu Asperger bekennen und darin auch eine Basisstörung für andere psychische Erkrankungen sehen.

Ich werde hier im Newsletter regelmäßiger über einzelne Aspekte berichten. Sollte jemand Interesse haben bei uns zu hospitieren, freuen wir uns sehr über eine Nachricht an: info@lvpeh.de und besprechen dann gerne die Details.

Gedanken/ Briefe von Betroffenen die uns zur Veröffentlichung für unseren Newsletter zugesendet werden. In diesem Fall möchte der/die Verfasser*in anonym bleiben aber gerne die Gedanken mit Euch teilen: Kopie meines Schreibens an meinen Therapeuten:

„Hallo Herr xxx,
einem Freund von mir habe ich Circadin zum Schlafen empfohlen, weil er keine Hämmer einnehmen wollte, sondern eher was Leichtes. Er ließ es sich verschreiben und vertrug es gut. Nun brauchte er ein neues Rezept. Jetzt halten Sie sich fest: Die Ärztin sagte, sie könne ihm das nicht mehr verschreiben, weil sie mit der Krankenkasse Probleme bekam letztes Mal. Man könne es wohl nur bis zu einem bestimmten Alter verschreiben. Wie bitte?
Es ist erlaubt starke Antidepressiva oder Neuroleptika zu verschreiben, die sedierend wirken, aber die Psyche stark verändern, aber ein harmloses Melatonin-Präparat kann nicht mehr verschrieben werden? Wo sind wir denn? Ich sag's Ihnen: In den Händen der Pharmaindustrie. Das Eis wird immer dünner für uns „normale Menschen“.

Witzigerweise am exakt gleichen Tag spreche/ telefoniere ich mit meiner Nachbarin, die übrigens psychisch völlig gesund ist, oder wie ich sage, noch zu den glücklichen Undiagnostizierten gehört. Sie ging zum Arzt, weil sie schon eine Weile schlecht schlief. Was wurde ihr sogar ganz ohne psychiatrische Diagnose verschrieben? Natürlich ein schlafanstoßendes Antidepressivum. Sie wehrte sich, weil sie das Medikament nicht für angemessen hielt, aber der Arzt insistierte, dass sie das einnehmen müsse. Sie war aber Gott sei Dank so schlau, damit erst gar nicht anzufangen und nahm statt dessen ein frei verkäufliches Baldrian Präparat und Lavendel. Und siehe da, das genügte völlig und sie konnte wieder schlafen. Das ist das was ich meine.

Dieses Handeln ist gefährlich und unverantwortlich. Und wer steht dahinter und verschreibt's? Ihre geliebte Schulmedizin. Bravo! (Ich sage das im Hinblick darauf, dass sie sehr angezweifelt haben ob diese 5-Elemente-Lehre überhaupt helfen konnte, man daran glauben müsse, aber hier wo höchste Vorsicht geboten ist, zweifeln Sie keinen Augenblick an der Aufrichtigkeit und der Richtigkeit dessen, was ein Arzt so von sich gibt bzw. was er verschreibt?

Mir fehlt hierfür absolut das Verständnis. Aber völlig.

Und da fällt mir noch was ein: Die Tage telefoniere ich mit meiner Therapiebegleiterin der Krankenkasse und teilte ihr von dem Heilpraktiker mit, der mir so half, und sagte, dass ich auch versuchen würde irgendwann die Medikamente auszuschleichen. Da fuhr diese Frau völlig aus der Haut und wurde energisch, fast schon laut. Ich betonte, dass ich es ganz langsam machen würde und vorsichtig und es ja auch noch nicht so weit sei. Doch sie entgleiste völlig. Ich war sprachlos. Was erdreistet sich diese mir völlig anonyme Person irgendwo am anderen Ende der Welt mir vorzuschreiben, was ich mit meinem Körper zu machen habe? Sie wurde so forsch, dass ich nur noch mit einer Sanktion gerechnet habe. Wie kommt diese Person dazu über mein Leben, meinen Körper zu entscheiden?

Und da sind wir: Im Knast. Im Knast der Pharmaindustrie.

Glauben Sie eigentlich noch, dass wir Deutschen noch irgendeine Freiheit haben? Von Menschen aus Syrien, Pakistan und anderen Nationen wurde ich dies gefragt. Und ich fange an sie zu verstehen. Denn sie kennen den Unterschied. Sie brauchen ein Beispiel? Ich nenne Ihnen eins. Der Pakistaner arbeitet in einer Firma X. Sein Chef bietet ihm einen Arbeitsvertrag an, den er sich in Ruhe durchlesen soll und unterzeichnen. Er sagt: Brauch ich nicht. Wenn ich morgen keine Lust mehr habe, komme ich nicht mehr. Fertig. Das ist so ein Beispiel. Wir Deutschen haben so Angst eine Regel nicht zu befolgen oder unser eigenes Denken zu benutzen. Noch ein Beispiel aus der Vergangenheit. Vor einigen Jahren beklagten sich französische Bauern über zu wenig Geld. Kurz darauf versammelten sich die Bauern auf den Straßen und blockierten diese einfach. Und... zack! gab's mehr Geld. Und man beachte, dass es sich hierbei um ein simples Nachbarland handelt, nicht irgendwo in Timbuktu Süd.

Sie können mir gerne Ihre Ansicht zu alldem nächste Sitzung mitteilen.

Viele Grüße," (Verfasser*in möchte anonym bleiben)

Gerne veröffentlichen wir Gedanken, Geschichten, Gedichte oder Anregungen, Feedback oder auch Kritik von PEs, Freunden oder Interessierten in unserem Newsletter. Schreibt uns an info@lvpeh.de

Wir sind in Vorbereitung für eine **Online-Tagung zum Thema: „Projektförderung und Projektmanagement in der Selbsthilfe“**, geplant sind jeweils mittwochs, 11. und 18. November in der Zeit von von 17:00–19:30Uhr. Nach 1 Stunde wird eine Bildschirm-Pause eingelegt. Die Details folgen im Oktober Newsletter. Bei Interesse vorab an diesem Thema wird vom Referenten das „Handbuch Projektmanagement“ von Jürg Kuster (Hrsg.) empfohlen, ISBN 978-3-642-21242-0

Neue Selbsthilfegruppen & Änderungen in Hessen:

Taunusstein:

Selbsthilfegruppe zur Förderung der seelischen Gesundheit Taunusstein
Treffen Freitag ab 17:00Uhr, Lehenshof, Scheidertalstr. 52, Taunusstein
Mail: taunusstein@lvpeh.de

Wiesbaden:

SHG Seelische Gesundheit für PE's mit Diagnose Psychose/ Bipolar
Corona bedingte Änderungen des Veranstaltungsortes und Uhrzeit:
Treffen jeden Donnerstag von 10:00 bis 12:00Uhr beim Bäcker am Blücher-
platz, Blücherstraße/ Ecke Scharnhorststraße, 65195 Wiesbaden
Mail: michaela.arndt@lvpeh.de

Unsere Liste der Selbsthilfegruppen in Hessen:

<http://www.lvpeh.de/pdf/HessischeSelbsthilfegruppen.pdf>

Sollte Deine Selbsthilfegruppe nicht dabei sein oder sich die Kontaktdaten/
Treffzeiten verändert haben, freuen wir uns über eine Nachricht.

Links zu weiteren News:

<http://lvpeh.de>

<http://www.bpe-online.de/index.htm>

Mitglied werden/mitmachen

http://lvpeh.de/pdf/Beitrittserklaerung_LvPEH.pdf

<http://www.bpe-online.de/verband/beitritt.pdf>

Bezüglich Haftung für die Inhalte und Links bzw. Urheberrecht und Daten-
schutz wird auf die allgemein gültigen Regularien bzw. die Angaben ent-
sprechend dem Haftungsausschluss wie in lvpeh.de hingewiesen.



Neuigkeiten Oktober 2020

wir freuen uns über Eure Zuschriften für unseren Newsletter und geben diese gerne weiter.

Am 2. Oktober 2020 haben wir in der Marktkirche in Wiesbaden den Psychiatrie-Toten gedacht.

(http://www.lvpeh.de/pdf/02_oktober2020_lvpeh.pdf)

Im Vorfeld hatten wir eine „Straßenveranstaltung“ vorm Hessischem Landtag und haben mit vielen Menschen gesprochen, über Missstände in der Psychiatrie, über Zwang und Gewalt, über seelische Gesundheit allgemein. Die Resonanz war sehr gut und vielen Menschen war es ein Anliegen, dass wir alle mehr über seelische Gesundheit in der Öffentlichkeit sprechen. 2021 möchten wir deshalb auch in verschiedenen Städten Aktionen dieser Art durchführen bzw. unterstützen. Solltest Ihr Interesse haben uns mit einer „Aufklärungsaktion zu seelischer Gesundheit“ vor Ort zu haben, kontaktiert uns gerne unter info@lvpeh.de. Wir können dann gerne eine gemeinsame Veranstaltung in der Innenstadt, Fußgängerzone, am Bahnhof, oder dort wo es Euch sinnvoll erscheint, planen. Auch wenn in 2021 wieder Gesundheits- oder Selbsthilfetage in Eurer Region stattfinden, könnt Ihr Euch gerne bei uns melden.

Am 9. und 10. Oktober 2020 war die erste **Online-Tagung des BPE**. Es gab viele gute Vorträge und auch die Möglichkeit zum Online-Austausch. Alle Vorträge wurden aufgezeichnet und stehen auf den Seiten des BPE zur Verfügung.

<https://bpe-online.de/online-jahrestagung-2020/>

Jetzt im Oktober tagt auch wieder der **Inklusionsbeirat des Landes Hessen**. Dort werden Karla Keiner und Eva Martin uns vertreten. Einzelheiten sind für die kommenden Newsletter geplant.

Diesen Monat startet eine **Arbeitsgruppe zum Thema Zwang und Gewalt/ PsychKHG** am 29.10.2020 in Wiesbaden, ab 10:00h. Wegen Corona muss im Vorfeld eine Anmeldung stattfinden. Aufgrund der Räume können maximal 10 Teilnehmer daran teilnehmen. Gerne könnt Ihr auch Eure Ideen/ Stellungnahmen per Brief oder per Mail einbringen.

Bitte direkt an Michaela Arndt

0177-3382815 oder per Mail michaela.arndt@lvpeh.de

Gedanken/ Briefe von Betroffenen, die uns zur Veröffentlichung für unseren Newsletter zugesendet werden. In diesem Fall möchte der/ die Verfasser*in anonym bleiben, aber gerne die Gedanken mit Euch teilen:

„Kurz zu mir: War vor vielen Jahren mal aktiv im LvPeH. Aus Selbstschutz vor den damals wortführenden Aktiven im LvPeH hatte ich mich seinerzeit komplett zurückgezogen und mein Engagement eingestellt. Nicht zuletzt meine persönliche Situation bewegt mich nun dazu wieder aktiver in der Selbsthilfe zu werden, aber auch der Umstand das Andere Verantwortung beim LvPeH übernommen haben.

Meine (leidvolle) persönliche Erfahrung über mehr als 30 Jahre prädestiniert mich dazu mich mit der Lebenssituation von psychisch Beeinträchtigten Menschen zu beschäftigen, die auf Hilfen nach den Sozialgesetzen angewiesen sind, also (von psychischer Erkrankung/ Beeinträchtigung betroffene) Menschen die keinen ausreichenden finanziellen Hintergrund haben und deshalb vor allem auf Leistungen nach SGB IX, SGB XII angewiesen sind.

Es ist ein Personenkreis, der besonders unter seiner Lebenssituation leidet, weil er zum einen nicht die finanziellen Mittel hat, um sich für sich geeignete dringend notwendige Hilfe zu "kaufen" bzw. zu organisieren, aber andererseits durch die Bewilligungspraxis der Kostenträger in, für die Betroffenen, ungeeignete, fremdbestimmte oft demütigende Versorgungs- und Betreuungssituationen gedrängt werden. Meine Meinung hierzu ist: das Abschieben in die sozialpsychiatrischen Ghettos ist für viele Betroffene nicht der richtige Weg und hat mit sozialer Teilhabe, Selbstbestimmung, Inklusion, Teilhabe am Arbeitsleben, ein würdevolles Leben ect. nichts zu tun. Für Betroffene, die zwar in der Lage sind ihr Leben außerhalb institutioneller Versorgung zu organisieren und zu gestalten, denen aber die notwendigen finanziellen Mittel fehlen, muss eine andere Bewilligungspraxis der Kostenträger her. In diesem Zusammenhang steht auch die Frage des Zugangs zum ersten Arbeitsmarkt bzw. die Möglichkeiten existenzsichernde Einkünfte erzielen zu können. Ausbildung, Weiterbildung, Umschulung etc..

Ich möchte anbieten mich, begrenzt auf das oben skizzierte Arbeitsfeld, in den LvPEH einzubringen. Dazu würde dann auch meine Teilnahme an entsprechenden (bundesweiten)Veranstaltungen gehören, wo es um dieses Thema geht. Und die Teilnahme an den regelmäßigen Sitzungen bei der hessischen Beauftragten für Behinderte, in der der LvPEH vertreten ist bzw. sein sollte (am besten mit mind. 2 Personen).

Nach dem ich mich aus persönlicher Betroffenheit in den letzten Wochen mit der SGB-Gesetzesänderung beschäftigt habe, muss ich leider feststellen, dass die SGB-Änderungen und das BTHG keine Verbesserung für den o.g. Personenkreis gebracht hat. Und das (echte) persönliche Budget, in das so viel Hoffnung gesetzt wurde, ist durch die Bewilligungspraxis der Kostenträger bzw. die Lobbyarbeit der institutionellen Leistungserbringer vor dem Scheitern. Hier gilt es dicke Bretter zu bohren. Aber Nichts zu tun hieße den institutionellen Leistungserbringern vollends das Feld zu überlassen bzw. die Definitionshoheit über die geeigneten Hilfen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung bzw. Beeinträchtigung (Behinderung) bei den professionellen Leistungserbringern zu belassen. Von der Berücksichtigung der "Experten in eigener Sache" sind wir bei Eingliederungshilfeleistungen nach SGB noch weit entfernt.

Auf der Homepage unter "Ziele" ist mir aufgefallen, dass die Möglichkeit der Lebensgestaltung unabhängig bzw. weitgehend unabhängig jeder Versorgung und Betreuung durch das postklinische sozialpsychiatrische Versorgungs- und Betreuungssystem gar nicht explizit in Betracht gezogen wird: „Wir fordern die Umsetzung des personenbezogenen Ansatzes, d.h. jeder Psychiatrie-Erfahrene soll das Recht erhalten sich aus einem Leistungsspektrum der Hilfsangebote, die Angebote, die für ihn interessant sind, selbst auszuwählen.“

Damit keine Missverständnisse aufkommen: Ich bin nicht für die Abschaffung aller sozialpsychiatrischer Versorgungseinrichtungen. Es gibt einen Anteil unter den Betroffenen, für die diese Hilfen genau passen und die sich dort gut aufgehoben fühlen. Aber genau so gibt es einen nicht unerheblichen Anteil Betroffener, der in Selbstbestimmung und Autonomie seine Teilhabe gestalten kann und will. Und ich vermute, wenn sich das "rumspricht" das auch ein Leben "Außerhalb" finanziell gefördert wird, werden sich noch mehr auf diesen Weg machen. Denn es gibt nicht wenige Betroffene die unglücklich "untergebracht" sind und letztendlich daran vollends zerbrechen. (Verfasser*in möchte anonym bleiben)

Ende

Gerne veröffentlichen wir Gedanken, Geschichten, Gedichte oder Anregungen, Feedback oder auch Kritik von PEs, Freunden oder Interessierten in unserem Newsletter.

Wenn es wieder möglich ist, wollen wir eine Tagung vor Ort organisieren und das Thema „Projektförderung und Projektmanagement in der Selbsthilfe“ aufgreifen.

Unsere Liste der Selbsthilfegruppen in Hessen:

<http://www.lvpeh.de/pdf/HessischeSelbsthilfegruppen.pdf>

Sollte Deine Selbsthilfegruppe nicht dabei sein
oder sich die Kontaktdaten/ Treffzeiten verändert haben,
freuen wir uns über eine Nachricht.



Ein NEUES kostenfreies Angebot hat uns erreicht, das wir gerne an Euch weitergeben möchten:

„EXIN PEERiencedTELEFONBEGLEITUNG

Von Genesungsbegleitern mit eigenen seelischen Krisenerfahrungen!

Wir bieten Euch eine kostenlose Telefonbegleitung von Peers zu folgenden Zeiten an:

Do. – So.: 16 – 19 Uhr -Tel.: 0156-78313774“

www.exin-frankfurt.de

Newsletter der NAKOS (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen)

<https://www.nakos.de/data/Online-Publikationen/2020/NAKOS-Newsletter-10.pdf>

Erster virtueller Selbsthilfetag findet am 14.11.2020 statt. Schirmherr ist der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier. Der Selbsthilfetag wird von der Selbsthilfe Osthessen angeboten und soll zum Mitmachen einladen. Er soll auch Raum für Austausch und Fragen bieten. Bis 09. November kann man sich anmelden.

Weitere Informationen: www.paritaet-selbsthilfe.org/selbsthilfetag

Einen Infobrief gibt es von der Selbsthilfekontaktstelle Limburg mit allgemeinen Informationen zum Thema Selbsthilfe während Corona.

<https://online.fliphtml5.com/rkvcw/bitx/>

Bezüglich Haftung für die Inhalte und Links bzw. Urheberrecht und Datenschutz wird auf die allgemein gültigen Regularien bzw. die Angaben entsprechend dem Haftungsausschluss wie in lvpeh.de hingewiesen.

Beitrittsantrag als ordentliches Mitglied/Fördermitglied in den Verein Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.

Hiermit beantrage ich die ordentliche Mitgliedschaft / Fördermitgliedschaft im LvPEH.

Lehenshof zu Hahn, Scheidertalstraße 52, 65232 Taunusstein, 06128-41251, info@Lvpeh.de

Name, Vorname / Name des Vereins etc.:	
Anschrift:	
Telefon, Fax:	
Vertreter bei juristischen Personen z.B. bei eingetragenen Vereinen):	
Geburtsdatum (nicht für Vereine u.ä.):	
Art der Mitgliedschaft:	ordentliche Mitgliedschaft (nur für Psychiatrie Erfahrene) Fördermitgliedschaft (für alle anderen Menschen) Fördermitgliedschaft für juristische Personen
Höhe des Beitrags:	

Taschengeldempfänger (z.B. Heimbewohner)	5,- €
Hartz-IV- und Grundsicherungsempfänger	20,- €
Sonstige Mitglieder	40,- €
Juristische Personen (z.B. Vereine)	100,- €

BPE-Mitglieder sind beitragsfrei

Stand 2016

Ich überweise meinen Jahresbeitrag auf das Konto des Landesverbandes Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.

STÄDTISCHE SPARKASSE OFFENBACH
BIC: HELADEF1OFF
IBAN: DE03505500200003901050

SEPA-Lastschriftmandat für wiederkehrende Zahlungen

Ich ermächtige die Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. (Gläubiger-Identifikationsnummer DE53ZZZ00002024860), den von mir zu entrichtenden Jahresbeitrag durch Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

BIC:	
IBAN:	

Sinn und Zweck des Vereins sind in der Vereinssatzung beschrieben, die bei Unstimmigkeit zu Rate zu ziehen ist. Fördermitglieder haben kein Stimmrecht, dürfen aber Vorschläge zur Gestaltung der Vereinsarbeit einbringen.

Ort, Datum und Unterschrift des Beitretenden:
Ort, Datum und Unterschrift des Vorstands:

Geschäftsstelle
Scheidertalstraße 52
65232 Taunusstein
06128-93 633 12



info@lvpeh.de
www.lvpeh.de

LANDESVERBAND PSYCHIATRIE- ERFAHRENE HESSEN E.V.

Wir lehnen Zwangsmedikation, Fixierungen und Anwendung von Gewalt in der Psychiatrie ab. Wir klären die Menschen mit psychiatrischer Krisenerfahrung über ihre Rechte auf.

Psychiatrie-Erfahrene brechen das Schweigen und machen sich für ihre Belange stark.



Der Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.
wird gefördert durch die GKV-Selbsthilfeförderung Hessen.

